

THEORIE UND KRITIK

POLITISCHE
ÖKONOMIE

Vortragsreihe. Beginn
16. Juni 2014, 19⁰⁰ Uhr
Speyer, Pistoreigasse 2

DER MENSCH. SEINE EIGENE SCHÖPFUNG.

Vom Urknall zum Geld. Eine Einführung.
Referenten R. Maulwurf & Pedro Sponti



Etwas Literatur zur vertiefenden Vorbereitung

- Glossar, s. D23—D25 (3 Diagramme): [click & download.pdf](#)
- Einleitung, bes. s. 5—s. 9: [click hier & download.pdf](#)
- Ware – Geld – Geldware: [click hier & download.pdf](#)
- Warenanalyse Auszug: [click hier & download.html](#)

Alle auch über: <http://www.babelclub.org>

for those who prefer to study recommended

Betrachtet man nun den Prozeß der Politischen Ökonomie in seinen eigenen Kategorien, so sind dies Produktion, Konsumtion, Distribution und Austausch (Zirkulation).

1. PRODUKTION

In der Produktion gestalten (>erzeugen<) die Gesellschaftsglieder die Naturprodukte entsprechend den menschlichen Bedürfnissen.

Die Produktion bringt die den Bedürfnissen entsprechenden Gegenstände hervor.

Die Produktion erscheint als der Ausgangspunkt des Prozesses.

In der Produktion objektiviert sich die Person
(in der Konsumtion subjektiviert sich die Sache).

2. DIE DISTRIBUTION I

Die Distribution bestimmt das Verhältnis, in welchem der einzelne an den Produkten teilnimmt (wieviel vom Produkt, Quantum).

Die Distribution verteilt die Produkte nach gesellschaftlichen Gesetzen.

Die Distribution (zusammen mit dem Austausch) erscheint als die Mitte des Prozesses, die selbst wieder doppelt ist.

Die Distribution ist bestimmt als das von der Gesellschaft ausgehende Moment (der Austausch als das von den Individuen ausgehende).

In der Distribution übernimmt die Gesellschaft in der Form allgemeiner, herrschender Bestimmungen die Vermittlung zwischen Produktion und Konsumtion.

3. AUSTAUSCH

Im Austausch erhält der einzelne die besonderen Produkte, in die er das ihm durch die Distribution zugefallene Quantum (vom Gesamtprodukt) verwandeln will.

Der Austausch verteilt das schon Verteilte (sein Quantum) nach dem einzelnen Bedürfnis (qualitativ, ›Gebrauchswert‹).

Der Austausch (zusammen mit der Distribution) erscheint als die Mitte des Prozesses, die selbst wieder doppelt ist.

Der Austausch ist als das von den Individuen ausgehende Moment bestimmt (die Distribution als das von der Gesellschaft ausgehende).

Im Austausch sind Produktion und Konsumtion vermittelt durch die zufällige Bestimmtheit des Individuums.

Der Austausch bestimmt die Produkte, worin das Individuum den ihm durch die Distribution zugewiesenen Anteil verlangt.


POLITISCHE ÖKONOMIE

•
PRODUKTION

•
KONSUMTION

•
DISTRIBUTION

•
AUSTAUSCH
[ZIRKULATION]



In der Konsumtion
werden die Produkte
Gegenstände des Genusses,
Gegenstände der
individuellen Aneignung.

4. KONSUMTION

In der Konsumtion werden die Produkte Gegenstände des Genusses, Gegenstände der individuellen Aneignung.

In der Konsumtion verläßt das Produkt die gesellschaftliche Bewegung. Das Produkt wird Gegenstand des einzelnen Bedürfnisses und befriedigt es im Genuß (Konsum, Verbrauch).

Die Konsumtion erscheint als der Endpunkt des Prozesses.

In der Konsumtion subjektiviert sich die Sache (in der Produktion objektiviert sich die Person).


POLITISCHE ÖKONOMIE

•
PRODUKTION

•
KONSUMTION

•
DISTRIBUTION

•
AUSTAUSCH
[ZIRKULATION]



Der Akt der Produktion selbst
ist in allen seinen Momenten
auch ein Akt der Konsumtion.

5. PRODUKTION UND KONSUMTION I

Die Produktion ist unmittelbar auch Konsumtion.

Doppelte Konsumtion, subjektive und objektive:

1. Das Individuum, das im Produzieren seine Fähigkeiten entwickelt, gibt sie auch aus, verzehrt sie im Akt der Produktion.
2. Konsumtion der Produktionsmittel, die gebraucht und abgenutzt werden, ebenso Konsumtion des Rohstoffs, der nicht in seiner natürlichen Gestalt und Beschaffenheit bleibt, die vielmehr aufgezehrt wird.

Der Akt der Produktion selbst ist daher

in allen seinen Momenten

auch ein Akt der Konsumtion.

6. KONSUMTION UND PRODUKTION

Die Konsumtion ist unmittelbar auch Produktion. In der Produktion versachlichte sich der Produzent, in der Konsumtion personifiziert sich die von ihm geschaffene Sache. Also ist diese konsumtive Produktion – obgleich sie eine unmittelbare Einheit zwischen Produktion und Konsumtion ist – wesentlich verschieden von der eigentlichen Produktion. Die unmittelbare Einheit, worin die Produktion mit der Konsumtion und die Konsumtion mit der Produktion zusammenfällt, läßt ihre unmittelbare Zweiheit bestehen. Die Produktion ist also unmittelbar Konsumtion, die Konsumtion ist unmittelbar Produktion. Jede ist unmittelbar ihr Gegenteil. Zugleich aber findet eine vermittelnde Bewegung zwischen beiden statt.

Die Produktion vermittelt die Konsumtion, deren Material sie schafft, der ohne sie der Gegenstand fehlte. Aber die Konsumtion vermittelt auch die Produktion, indem sie den Produkten erst das Subjekt schafft, für das sie Produkte sind. Das Produkt erhält seine Vollendung erst in der Konsumtion.

Ohne Produktion keine Konsumtion; aber auch ohne Konsumtion keine Produktion, da die Produktion so zwecklos wäre.

Die Konsumtion produziert die Produktion doppelt:

1. indem erst in der Konsumtion das Produkt wirkliches Produkt wird. Ein Haus, das nicht bewohnt wird, ist tatsächlich kein wirkliches Haus. Produkt, im Unterschied zum bloßen Naturgegenstand, wird das Produkt erst in der Konsumtion. Die Konsumtion gibt dem Produkt erst den letzten Schliff: indem sie es auflöst. Produkt ist das Produkt nicht als versachlichte Tätigkeit, sondern nur als Gegenstand für das tätige Subjekt.
2. indem die Konsumtion das Bedürfnis neuer Produktion schafft, also den idealen innerlich treibenden Grund der Produktion, ihre Voraussetzung. Die Konsumtion schafft den Trieb der Produktion; sie schafft auch den Gegenstand, der als zweckbestimmend in der Produktion tätig ist. Wenn es klar ist, daß die Produktion den Gegenstand der Konsumtion äußerlich darbietet, so ist daher ebenso klar, daß die Konsumtion den Gegenstand der Produktion ideal setzt, als innerliches Bild, als Bedürfnis, als Trieb und als Zweck. Sie schafft die Gegenstände der Produktion in noch subjektiver Form. Ohne Bedürfnis keine Produktion.
Und die Konsumtion reproduziert das Bedürfnis.

7. PRODUKTION UND KONSUMTION II

Dem entspricht von seiten der Produktion, daß sie

1. der Konsumtion das Material. den Gegenstand liefert.

Eine Konsumtion ohne Gegenstand ist keine Konsumtion.

Nach dieser Seite produziert die Produktion die Konsumtion.

2. Aber es ist nicht nur der Gegenstand, den die Produktion der Konsumtion schafft. Sie gibt auch der Konsumtion ihre Bestimmtheit, ihren Charakter. Ebenso wie die Konsumtion dem Produkt seinen finish als Produkt gab, gibt die Produktion den finish der Konsumtion. Einmal ist der Gegenstand kein Gegenstand überhaupt, sondern ein bestimmter Gegenstand, der in einer bestimmten, durch die Produktion selbst wieder [zu] vermittelnden Art konsumiert werden muß. Hunger ist Hunger, aber Hunger, der sich durch gekochtes, mit Gabel und Messer gegessenes Fleisch befriedigt, ist ein anderer Hunger, als der rohes Fleisch mit Hilfe von Hand, Nagel und Zahn verschlingt. Nicht nur der Gegenstand der Konsumtion, sondern auch die Weise der Konsumtion wird daher durch die Produktion produziert, nicht nur objektiv, sondern auch subjektiv.

Die Produktion schafft also den Konsumenten.

3. Die Produktion liefert dem Bedürfnis nicht nur ein Material, sondern sie liefert dem Material auch ein Bedürfnis. Wenn die Konsumtion aus ihrer ersten Naturroheit und Unmittelbarkeit heraustritt – und das Verweilen in derselben wäre selbst noch das Resultat einer in der Naturroheit steckenden Produktion –, so ist sie selbst als Trieb vermittelt durch den Gegenstand. Das Bedürfnis, das sie nach ihm fühlt, ist durch die Wahrnehmung desselben geschaffen. Der Kunstgegenstand – ebenso jedes andere Produkt – schafft ein kunstsinniges und schönheitsgenußfähiges Publikum.

Die Produktion produziert daher nicht nur einen Gegenstand für das Subjekt, sondern auch ein Subjekt für den Gegenstand.

Die Produktion produziert die Konsumtion daher:

1. indem sie ihr das Material schafft;
2. indem sie die Weise der Konsumtion bestimmt;
3. indem sie die erst von ihr als Gegenstand gesetzten Produkte als Bedürfnis im Konsumenten erzeugt. Sie produziert daher den Gegenstand der Konsumtion, die Weise der Konsumtion, den Trieb der Konsumtion. Ebenso produziert die Konsumtion die Anlage des Produzenten, indem sie ihn als zweckbestimmendes Bedürfnis solliziert [anreizt/motiviert].

8. IDENTITÄT VON PRODUKTION UND KONSUMTION

Die Identitäten zwischen Konsumtion und Produktion erscheinen dreifach:

1. Unmittelbare Identität: Die Produktion ist Konsumtion; die Konsumtion ist Produktion. Konsumtive Produktion. Produktive Konsumtion.

Die erste figuriert als Reproduktion; die zweite als produktive Konsumtion. Alle Untersuchungen über die konsumtive Produktion sind die über produktive oder unproduktive Arbeit; die über die produktive Konsumtion [sind Untersuchungen] über produktive oder nichtproduktive Konsumtion.

2. Beide erscheinen jeweils als Mittel der anderen; von ihr vermittelt; eine Bewegung, wodurch sie aufeinander bezogen werden, sich wechselseitig unentbehrlich erscheinen, aber sich doch noch äußerlich bleiben. Die Produktion schafft das Material als äußerlichen Gegenstand für die Konsumtion; die Konsumtion schafft das Bedürfnis als inneren Gegenstand, als Zweck für die Produktion.

Ohne Produktion keine Konsumtion; ohne Konsumtion keine Produktion.

3. Die Produktion ist nicht nur unmittelbar Konsumtion, und die Konsumtion unmittelbar Produktion; noch ist die Produktion nur Mittel für die Konsumtion und die Konsumtion Zweck für die Produktion, ~~d. h., daß jeder der andren ihren Gegenstand liefert, die Produktion den äußerlichen der Konsumtion, die Konsumtion den vorgestellten der Produktion; sondern jede derselben ist nicht nur unmittelbar die andere, noch die andere nur vermittelnd;~~ sondern jede der beiden schafft, indem sie sich vollzieht, die andere; schafft sich als die andere. Die Konsumtion vollzieht erst den Akt der Produktion, ~~indem sie das Produkt als Produkt vollendet;~~ indem sie das Produkt auflöst, die selbständig sachliche Form an ihm verzehrt; indem sie die in dem ersten Akt der Produktion entwickelte Anlage durch das Bedürfnis der Wiederholung zur Fertigkeit steigert; sie ist also nicht nur der abschließende Akt, wodurch das Produkt Produkt, sondern auch, wodurch der Produzent Produzent wird. Andererseits produziert die Produktion die Konsumtion, indem sie die bestimmte Weise der Konsumtion schafft, und dann, indem sie den Reiz der Konsumtion, die Konsumtionsfähigkeit selbst schafft als Bedürfnis.

Diese letztere unter 3. bestimmte Identität in der Ökonomie vielfach erläutert in dem Verhältnis von Nachfrage und Zufuhr, von Gegenständen und Bedürfnissen, von durch die Sozietät [Gesellschaft] geschaffenen und natürlichen Bedürfnissen.

9. INDIVIDUUM, SUBJEKT, PRODUZENT UND GESELLSCHAFT

Bei einem Subjekt erscheinen Produktion und Konsumtion als Momente eines Akts. Das Wichtigste ist hier nur hervorgehoben, daß, betrachtet man Produktion und Konsumtion als Tätigkeiten eines Subjekts oder einzelner Individuen, sie jedenfalls als Momente eines Prozesses erscheinen, worin die Produktion der wirkliche Ausgangspunkt ist und darum auch das übergreifende Moment.

Die Konsumtion als Notdurft, als Bedürfnis ist selbst ein inneres Moment der produktiven Tätigkeit.

Aber die produktive Tätigkeit ist der Ausgangspunkt der Realisierung und daher auch ihr übergreifendes Moment.

Sie ist der Akt, worin der ganze Prozeß sich wieder verläuft.

Das Individuum produziert einen Gegenstand und kehrt durch dessen Konsumtion wieder in sich zurück, aber als produktives und sich selbst reproduzierendes Individuum.

Die Konsumtion erscheint so als Moment der Produktion.

In der Gesellschaft aber ist die Beziehung des Produzenten auf das Produkt, sobald es fertig ist, eine äußerliche.

Die Rückkehr desselben zu dem Subjekt hängt ab von seinen Beziehungen zu anderen Individuen.

Es wird desselben nicht unmittelbar habhaft.

Auch ist die unmittelbare Aneignung des Produkts nicht sein Zweck, wenn es in der Gesellschaft produziert.

Zwischen den Produzenten und die Produkte tritt die Distribution, die durch gesellschaftliche Gesetze den Anteil des Produzenten an der Welt der Produkte bestimmt, die also zwischen die Produktion und die Konsumtion tritt.

10. PRODUKTION UND DISTRIBUTION I

Steht die Distribution als selbständige Sphäre neben und außerhalb der Produktion?

Wenn man die üblichen ökonomischen Theorien betrachtet, muß zunächst auffallen, daß alles in ihnen doppelt gesetzt wird. z. B. in der Distribution figurieren Grundrente, Arbeitslohn, Zins und Profit, während in der Produktion Erde, Arbeit, Kapital als Agenten der Produktion figurieren. Mit dem Kapital nun ist von vornherein einleuchtend, daß es doppelt gesetzt ist,

1. als Produktionsagent;
2. als Einnahmequelle; als bestimmend bestimmte Distributionsform. Zins und Profit figurieren daher auch als solche in der Produktion, insofern sie Formen sind, in denen das Kapital sich vermehrt, also Momente seiner Produktion selbst.

Zins und Profit als Distributionsformen unterstellen das Kapital als Agenten der Produktion. Sie sind Distributionsweisen, die zur Voraussetzung das Kapital als Produktionsagenten haben. Sie sind ebenso Reproduktionsweisen des Kapitals.

Arbeitslohn ist ebenso die unter einer anderen Rubrik betrachtete Lohnarbeit: die Bestimmtheit, die die Arbeit hier als Produktionsagent hat, erscheint als Distributionsbestimmung. Wäre die Arbeit nicht als Lohnarbeit bestimmt, so erschiene die Art, wie sie an den Produkten teilnimmt, nicht als Arbeitslohn, wie bspw. in der Sklaverei.

Endlich die Grundrente, um gleich die entwickeltste Form der Distribution zu nehmen, worin das Grundeigentum an den Produkten teilnimmt, unterstellt das große Grundeigentum (eigentlich die große Agrikultur) als Produktionsagenten, nicht die Erde schlechthin, so wenig wie das Salär die Arbeit schlechthin.

Die Distributionsverhältnisse und -weisen erscheinen daher nur als Kehrseite der Produktionsagenten. Ein Individuum, das in der Form der Lohnarbeit an der Produktion teilnimmt, nimmt in der Form des Arbeitslohns an den Produkten, den Resultaten der Produktion teil. Die Gliederung der Distribution ist vollständig bestimmt durch die Gliederung der Produktion. Die Distribution ist selbst ein Produkt der Produktion, nicht nur dem Gegenstand nach, daß nur die Resultate der Produktion distribuiert werden können, sondern auch der Form nach. Die bestimmte Art der Teilnahme an der Produktion bestimmt die besonderen Formen der Distribution, die Form, worin an der Distribution teilgenommen wird. Es ist durchaus eine Illusion, in der Produktion Erde, in der Distribution Grundrente zu setzen.


POLITISCHE ÖKONOMIE

•
PRODUKTION

•
KONSUMTION

•
DISTRIBUTION

•
AUSTAUSCH
[ZIRKULATION]



Arbeitslohn ist die unter einer anderen Rubrik betrachtete Lohnarbeit.

Die Bestimmtheit, die die Arbeit hier als Produktionsagent hat, erscheint als Distributionsbestimmung.

Wäre die Arbeit nicht als Lohnarbeit bestimmt, so erschiene die Art, wie sie an den Produkten teilnimmt, nicht als Arbeitslohn.

So bspw. in der Sklaverei.

11. PRODUKTION UND DISTRIBUTION II

Arbeitslohn ist die unter einer anderen Rubrik betrachtete Lohnarbeit: die Bestimmtheit, die die Arbeit hier als Produktionsagent hat, erscheint als Distributionsbestimmung.

Wäre die Arbeit nicht als Lohnarbeit bestimmt, so erschiene die Art, wie sie an den Produkten teilnimmt, nicht als Arbeitslohn, wie bspw. in der Sklaverei.

Endlich die Grundrente, um gleich die entwickeltste Form der Distribution zu nehmen, worin das Grundeigentum an den Produkten teilnimmt, unterstellt das große Grundeigentum (eigentlich die große Agrikultur) als Produktionsagenten, nicht die Erde schlechthin, so wenig wie das Salär die Arbeit schlechthin.

Die Distributionsverhältnisse und -weisen erscheinen daher nur als Kehrseite der Produktionsagenten. Ein Individuum, das in der Form der Lohnarbeit an der Produktion teilnimmt, nimmt in der Form des Arbeitslohns an den Produkten, den Resultaten der Produktion teil. Die Gliederung der Distribution ist vollständig bestimmt durch die Gliederung der Produktion. Die Distribution ist selbst ein Produkt der Produktion, nicht nur dem Gegenstand nach, daß nur die Resultate der Produktion distribuiert werden können, sondern auch der Form nach. Die bestimmte Art der Teilnahme an der Produktion bestimmt die besonderen Formen der Distribution, die Form, worin an der Distribution teilgenommen wird. Es ist durchaus eine Illusion, in der Produktion Erde, in der Distribution Grundrente zu setzen.[^]

12. PRODUKTION UND DISTRIBUTION III

Endlich die Grundrente, um gleich die entwickeltste Form der Distribution zu nehmen, worin das Grundeigentum an den Produkten teilnimmt, unterstellt das große Grundeigentum (eigentlich die große Agrikultur) als Produktionsagenten, nicht die Erde schlechthin, so wenig wie das Salär [Entlohnung] die Arbeit schlechthin.

Die Distributionsverhältnisse und -weisen erscheinen daher nur als Kehrseite der Produktionsagenten.

Ein Individuum, das in der Form der Lohnarbeit an der Produktion teilnimmt, nimmt in der Form des Arbeitslohns an den Produkten, den Resultaten der Produktion teil.

Die Gliederung der Distribution ist vollständig bestimmt durch die Gliederung der Produktion.

Die Distribution ist selbst ein Produkt der Produktion, nicht nur dem Gegenstand nach, daß nur die Resultate der Produktion distribuiert werden können, sondern auch der Form nach.

Die bestimmte Art der Teilnahme an der Produktion bestimmt die besonderen Formen der Distribution, die Form, worin an der Distribution teilgenommen wird.

Es ist durchaus eine Illusion, in der Produktion Erde, in der Distribution Grundrente zu setzen.

13. DISTRIBUTION II

Die Distribution in der flachsten Auffassung erscheint als Distribution der Produkte, und somit weiter entfernt von und quasi selbständig gegen die Produktion.

Aber ehe sie Distribution der Produkte ist, ist sie:

1. Distribution der Produktionsinstrumente, und
2. was eine weitere Bestimmung desselben Verhältnisses ist, Distribution der Mitglieder der Gesellschaft unter die verschiedenen Arten der Produktion.

(Subsumtion der Individuen unter bestimmte Produktionsverhältnisse.)

Die Distribution der Produkte ist offenbar nur Resultat dieser Distribution, die innerhalb des Produktionsprozesses selbst einbegriffen ist und die Gliederung der Produktion bestimmt.

~~(Hier noch die bürgerliche Auffassung oder Darstellung: Produktion als ewige Wahrheit, die Geschichte in den Bereich der Distribution verbannt).~~

14. DISTRIBUTION III

Welches Verhältnis diese die Produktion selbst bestimmende Distribution zu ihr einnimmt, ist offenbar eine Frage innerhalb der Produktion selbst.

Wenn die Produktion von einer gewissen Distribution der Produktionsinstrumente ausgehen muß, also die Distribution in dieser Bedeutung der Produktion vorhergeht, ihre Voraussetzung bildet, ist festzustellen, daß die Produktion in der Tat Bedingungen und Voraussetzungen hat, die Momente derselben bilden.

Diese mögen im ersten Beginn als naturgegeben erscheinen.

Aber durch den Prozeß der Produktion selbst werden sie aus naturwüchsigen in geschichtliche verwandelt.

Erscheinen sie für eine Periode als natürliche Voraussetzung der Produktion, sind sie für eine andere ihr geschichtliches Resultat.

Innerhalb der Produktion selbst werden ihre Bedingungen und Voraussetzungen beständig verändert.

Beispielsweise hat die Anwendung der Maschinerie die Distribution sowohl der Produktionsinstrumente als der Produkte verändert. Das moderne große Grundeigentum selbst ist das Resultat sowohl des modernen Handels und der modernen Industrie, wie der Anwendung der letzteren auf die Agrikultur.

[Es folgen Beispiele. Ein recht bekanntes: Börsenspekulation und Banker können nicht überfallen und beraubt werden wie nomadisierende Kuhhirten, sowie diese Nomaden vollkommen immun sind gegen Cyber-Viren.]

15. AUSTAUSCH UND ZIRKULATION I

Die Zirkulation ist selbst nur ein bestimmtes Moment des Austauschs oder sie ist der Austausch in seiner Totalität betrachtet.

Insofern der Austausch nur ein vermittelndes Moment zwischen der Produktion und der durch sie bestimmten Distribution mit der Konsumtion ist;

insofern die Konsumtion aber selbst als ein Moment der Produktion erscheint, ist der Austausch offenbar auch Moment der Produktion.

1. Es ist erstens klar, daß der Austausch von Tätigkeiten und Fähigkeiten, der in der Produktion selbst geschieht, direkt zu ihr gehört und sie wesentlich ausmacht.
2. Dasselbe gilt vom Austausch der Produkte, soweit er zur Herstellung des fertigen, für die unmittelbare Konsumtion bestimmten Produkts Mittel ist. Soweit ist der Austausch selbst in der Produktion einbegriffener Akt.
3. Der Austausch zwischen ›Geschäftsleuten‹ [das sind heute meist (produzierende) Kapitalgesellschaften] ist seiner Organisation nach ganz durch die Produktion bestimmt, als selbst produzierende Tätigkeit.

Der Austausch erscheint nur unabhängig neben und indifferent gegen die Produktion in dem letzten Stadium, wo das Produkt unmittelbar für die Konsumtion ausgetauscht wird. Aber:

1. Kein Austausch ohne Teilung der Arbeit, sei diese nun naturwüchsig oder selbst schon geschichtliches Resultat.
2. Privataustausch setzt Privatproduktion voraus.
3. Die Intensität des Austauschs, seine Extension und seine Art, ist durch die Entwicklung und Gliederung der Produktion bestimmt. (Austausch zwischen Stadt und Land, Austausch auf dem Land, in der Stadt etc.).

Der Austausch erscheint so in allen seinen Momenten in der Produktion entweder direkt einbegriffen oder durch sie bestimmt.

Das Resultat ist:

Produktion, Distribution, Austausch Konsumtion sind nicht identisch, sondern sie alle bilden Glieder einer Totalität, Unterschiede innerhalb einer Einheit.

16. AUSTAUSCH UND ZIRKULATION II

Die Produktion greift über, sowohl über sich in der gegensätzlichen Bestimmung der Produktion wie auch über die anderen Momente.

Von ihr aus und mit ihr beginnt der Prozeß immer wieder von neuem.

Daß Austausch (es muß schon etwas da sein zum Tauschen) und Konsumtion (es ist nichts mehr da) nicht das Übergreifende sein können, ist von selbst klar. Ebenso wie die Distribution als Distribution der Produkte.

Als Distribution der Produktionsagenten aber ist sie selbst ein Moment der Produktion.

Eine bestimmte Produktion bestimmt also eine bestimmte Art von Konsumtion, Distribution, Austausch, die bestimmten Verhältnisse dieser verschiedenen Momente zueinander.

Allerdings wird auch die Produktion – in ihrer einseitigen Form – ihrerseits bestimmt durch die anderen Momente. Wenn z. B. der Markt ›sich ausdehnt‹, d. h. die Sphäre des Austauschs, wächst die Produktion dem Umfang nach und teilt sich tiefer ab. (Die Arbeitsteilung nimmt zu.)

Mit Veränderung der Distribution ändert sich die Produktion; z. B. mit der Konzentration des Kapitals, verschiedener Distribution der Bevölkerung in Stadt (Konzentration) und Land (Landflucht, ›Speckgürtel‹) etc.

Endlich bestimmen die Konsumtionsbedürfnisse die Produktion.

Es findet Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Momenten statt.

Diese gegenseitige Bestimmtheit ist der Fall bei jedem organischen Ganzen.